



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 25. November.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Seit dem 8. d. M. hat sich der Tischlermeister August Krenschner von hier entfernt, unter Umständen, die auf beabsichtigten Selbstmord schließen lassen. Wir unterlassen nicht auf denselben aufmerksam zu machen.

Signalement: Alter 33 Jahr, Haare schwarz, Statur mittel.

Bekleidung: schwarzer Rock, braunstreifige Hose, graue Weste, grauschwarzer Casimir-Schawl, Hemd von Leinen, A. K. gezeichnet, gute rindslederne Stiefeln, eine Schützenmütze (grün mit schwarzem Rand.)

Merseburg, den 20. November 1865.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die in der Stadtmauer am Eigtithore befindliche Bude wird zu Ende d. J. miethlos und soll daher anderweit auf 3 Jahre von Neujahr 1866 bis dahin 1869 vermiehet werden.

Zur Abgabe der desfallsigen Gebote haben wir Termin auf **Donnerstag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,** im Stadtscretariate angesetzt und ersuchen Mietlustige hierdurch, sich daselbst pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermiehung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 22. November 1865.

Der Magistrat.

Weiden- und Rohr-Verkauf.

Die ein- resp. dreijährigen Weiden am Saalrande der Anlage, des Ostauer, Göhlischer und Moosdorfer Wehrichts, in der Propstei und an der Schleuse, sowie das Rohr auf der stillen Lache in der Kasernerie sollen

Sonnabend den 2. December, Vormittags 1/9 Uhr, im Hospitalgarten bei Merseburg gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Schkeuditz, den 22. November 1865.

Königliche Oberförsterei.

In dem Oberförsterei-Bezirke Schkeuditz auf dem Unterforste Merseburg sollen eine Quantität Hölzer, bestehend in circa: 110 Schock Unterholz,

10 Schock Stangen 1. Classe (Erlen),

Sonnabend den 2. December

öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Forstorte Ellern, an der Saale oberhalb der Vorstadt Neumarkt sich einfinden und von den nähern Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, den 22. November 1865.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Verkauf.

Montag den 27. November e., Morgens 9 Uhr, sollen in der Nähe der Vöpißer Schenke im Vössener Rittergutsholze eine Partie junge Eichen, Erlen in Haufen meistbietend verkauft werden, desgleichen um 10 Uhr im Vössener Eichholze bei Tragarth über Hundert Haufen Unterholz an Dornen-, Weiden- und Eschenhaufen meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Vieris.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet für einen einzelnen Herrn ist von jetzt ab zu vermieten. Zu erfragen **Oberburgstraße Nr. 285.**

Ein Haus in der Vorstadt Altenburg hierselbst, Stallung nebst Scheune und Garten enthaltend, ist sofort zu verkaufen resp. zu vermieten. Bedingungen vortheilhaft. Zu erfragen **Unteraltenburg 759.**

Da'elbst sind zwei Staben für Herren (möblirt?) eine sofort, mit Stallung für Pferde zu vermieten und zu beziehen.

Holz-Auction.

Das Unterholz vom diesjährigen Schlage in hiesiger Rittergutswaldung, in circa

150 Schock gemischten Stammreisig und
5 " beselnen Reißstangen

bestehend, soll

Montag den 27. d. M., von früh 9 Uhr ab, an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Schkopau, den 22. November 1865.

Reinhardt, herischafil. Förster.

Die neue Grundsteuer-Heberolle der Gemeinde Schotterei liegt den Betheiligten beim Steuererheber Hoffmann daselbst 31 Tage aus.

Schotterei, den 22. November 1865.

Regeleben, Ortsrichter.

6 bis 800 Thlr. Capital werden zum 5. Februar 1866 vom Liebertschen Schulfonds zu Wipshersdorf auf sichere Hypothek ausgeliehen.

Das Nähere beim Ortsrichter **Weißhuhn** daselbst.

Zum Todtenfeste empfiehlt eine große Auswahl fertiger Kränze

C. Alter, Handelsgärtner, Unteraltenburg Nr. 759.

Daselbst stehen zwei Läufer Schweine zu verkaufen.

Volkskalender für 1866

von **Auerbach, Gubitz, Steffens, Trewendt, Tro-witsch, der Bote, Neuhaldenslebener** etc. vorrätzig in der **Buchhandlung von Fr. Stollberg,** sowie bei **Grius, Lott, Volkmann.**

Das von mir gebraute, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem **ersten Preis** gekrönte **Porter-Bier** ist jetzt in seiner abgelagerter Waare in größeren Partien vorrätzig.

Die Bitterung ist für den Versand günstig.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halle a/S.

Carl Eduard Schober.

Anzeige. Wir haben Herrn **Leop. Weißner** in **Merseburg** ein Lager von unserm besten **Mousseux** übergeben und empfehlen diesen schönen Wein à 1 Thlr. pr. Flasche.

Raumburg a/S., im November 1865.

Hobin & Co.

Formkohlensteine à Mille 2 1/2 Thlr.,

Presskohlensteine " 2 1/4 "

frei ins Haus.

Geinr. Schulze jun.

Alle Gegenstände in Leder, Holz, Marmor, Bayerischen Korbgewebe u. s. w., welche sich zur Stickerei eignen, sind jetzt schon sämmtlich vorrätzig bei

S. F. Grius.



Gecht französische Gummi-Schuhe

in bester elastischer Waare empfiehlt

Julius Hammer.

Alle in mein Fach einschlagenden Stickeri-Arbeiten werden stets nach den neuesten Mustern angefertigt. Auch empfehle ich mein bedeutendes Lager von **Reise-, Jagd- und Schul-Artikeln** zur gütigen Berücksichtigung. Auch
Julius Hammer, Sattler- und Täschnermeister.

J. D. Garrett,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

in **Buckau bei Magdeburg und Breslau, Tauenzienstraße Nr. 6b,**

empfeilt seine **Locomobilen, Dreschmaschinen, Drillmaschinen, Düngervertheiler** und **Pferdehacken** bestens zur Abnahme zu **Catalogpreisen 40 Meilen um Magdeburg franco einer Eisenbahnstation. Cataloge und Zeugnisse** sende gratis und bitte um Besuch meiner Fabrik und Besichtigung der Maschinen. Bei sehr starker englischer Concurrenz erhielt ich auf der **Dresdner Ausstellung** auf obige Maschinen **allein die grosse goldene Medaille von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen,** ferner in **Stettin 3 grosse silberne Medaillen etc.**

NB. Adressen von Besitzern meiner Maschinen in allen Theilen Deutschlands gebe auf Verlangen gern an.

Mein wohl assortirtes **Weinlager** (reine Waare) erlaube mir bei billigster Preisstellung gütigst in Erinnerung zu bringen.
C. Mitsching, Conditorei.

Leere Weinflaschen kauft

C. Mitsching.

Einen **Conditorei-Lehrling** sucht jetzt oder zu Ostern
Burgstrasse 219.

C. Mitsching, Conditorei.

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung zu Chemnitz.

(1866 Monat Juli, August und September.)

Ausstellungsgebiet: Das Königreich Sachsen, die Großherzoglich und Herzoglich Sächsischen Lande, die Königl. Preussische Provinz Sachsen, die Fürstlich Reussischen und Fürstlich Schwarzburg. Lande.

Nachdem ein **Garantiefonds** von über 30,000 Thaler beschafft, das **Ausstellungsgebäude** mit 160,000 Dfuss Fläche in Angriff genommen, ein **Ausstellungsbureau** eröffnet, sämtliche Vorbereitungen überhaupt in besten Gang gebracht sind, laden wir zu zahlreicher Besichtigung mit dem Bemerken ein, daß Seitens der **Königlich Sächsischen Regierung** eine **Prämierung** stattfinden wird.

Anmeldungen sind bis zum 31. December 1865

zu bewirken. **Programme und Anmeldeformulare** stehen auf Verlangen stets zu Diensten.
Chemnitz, im October 1865.

Der Ausstellungs-Ausschuß.

F. F. Newitzer, Vors.

Adv. Schmidt, Secr.

Den geehrten Herren **Schuhmachermeistern** von **Merseburg** nebst Umgebung erlaube mir hierdurch höflichst anzuzeigen, daß ich fortan eingewalkte **Vorschuhe** und **Schäfte** in allen Größen von **Kalb-, Ross- und besten rheinländischen Fahlleder** vorrätzig habe. Alle **Zurichtarbeiten** in jeder Branche fertige billigst. Durch eine aus **Paris** bezogene **Gambrirmaschine** bin ich im Stande den hiesigen wie auswärtigen Herren **Schuhmachermeistern** die härtesten und stärksten **Schäfte** oder **Vorschuhe** augenblicklich einzuwalken. Bei **Partien** zu **Duzenden** stelle ich verhältnißmäßig billigere **Preise** und empfehle mein Unternehmen zu geneigter Berücksichtigung freundlichst.

Ergebenst

Albert Zahn, Gerbermeister,
Delgrube Nr. 323.

Geistliche Musik im erleuchteten Dome zu Merseburg

am **Todtenfeste, Sonntag den 26. November, Nachmittags 5 Uhr,**
Requiem von Mozart.

Billets zum hohen Chor à 7½ Sgr. (Eingang vom Schloßhofe) und zum Schiff der Kirche à 5 Sgr., sowie **Letzte** sind bei **Hrn. Wiese und Schulze** am Dom zu haben.

Der Vorstand des Gesangvereins.
Schumann.

Viel zum Lachen für wenig Geld!
159, 156, 152, 150 und 151 Anekdoten für nur je 3 Sgr.!

Neu erschien:
Anekdoten-Regen, oder Spaß über Spaß. Für ausgelassene Leute. Erster Guß: 159 Anekdoten; Zweiter Guß: 156 Anekdoten; Dritter Guß: 152 Anekdoten; Viertes Guß: 150 Anekdoten und Fünfter Guß: 151 Anekdoten. Jeder Guß mit illustriertem Umschlag in Farbendruck und gebestet. Preis à 3 Sgr.
 Borräthig bei **Friedr. Stollberg** in **Merseburg**.

Türkische Pflaumen, sehr schön, à Pfd. 2 1/2 Sgr.,
Limburger Käse à Stück 4—5 Sgr. empfiehlt
Ferdinand Scharre, Neumarkt.

Gebrüder Schwarz,

Markt 49,

empfehlen zur bevorstehenden Saison:

- extra fein Punsch-Royal-Syrup,
- extra fein Ananas-Punsch-Syrup,
- extra fein Wein-Punsch-Syrup,
- extra fein Citron-Punsch-Syrup,
- feine Grog-Syrups,
- fein Glühwein,
- alte echte feine Jamaica-Rums,
- alten Arac de Goa et de Batavia,
- alte Champagne-Cognacs,
- fein Cardinal & Bischoff-Extract.

Extra fein Telligerrycafé (Perlcasé)

roh à Pfd. 12 Sgr.,
 gebr. - - - 16 - - -

edelste Demerary- & Menadocafés
 gebrannt à Pfd. 15 Sgr.,
Jamaicacafé,

rein und kräftig im Geschmack,
 gebrannt à Pfd. 12 1/2 Sgr.,

empfehlen **Seiner Schulze jun.**

Kieler Sprotten und Speckbücklinge, Magdeburger Sauerkohl, Bricken, Bratheringe, Anchovis, Sardinen, frischer Elbcaviar, Malaga Citronen, große Rhein. Walnüsse und Haselnüsse empfiehlt
Gottfried Hädrich
 an der Stadtkirche.

LILIONESE,

von höchsten Medicinalstellen geprüft und genehmigt, hat die vorzüglichste Eigenschaft der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und ist wirksamstes Mittel bei gelblicher Haut, braunen Flecken, Sommersprossen, Miteffer, Finnen, Flechten, Hautunreinigkeiten, rother Nase oder Haut- und alten Frostübeln, unter

Heilung
 in 14 Tagen



Garantie;

Glycerinseife,

Damen, die eine schöne, weiße und zarte Hand lieben, besonders zu empfehlen; vom feinsten Geruch.

Zur Beförderung des Haarwuchses echtes
Klettenwurzelöl.

Feytona

von einem berühmten amerikanischen Zahnarzt erfunden, es entfernt jeden Zahnschmerz augenblicklich, genaue Gebrauchsanweisung liegt bei.

In Commission bei **Günther Weissenborn** in Merseburg.

Ausverkauf.

Da ich beabsichtige, mein Lager gänzlich zu räumen, habe ich vom 13. d. M. an einen Ausverkauf angefangen, und bitte ein hochlobliches Publikum darauf zu achten, indem ich auffallend billige Preise stellen werde.

Johanna Ulrich.

Auch ist daselbst, Markt Nr. 20, eine gut ausmöblirte Stube nebst Schlafstube zu vermieten und sofort zu beziehen.

Zwei Möbelwagen in Merseburg.

Meinen großen neu erbauten Möbelwagen empfehle ich bei Umzügen und Möbeltransporten.

Chr. Ludewig,
 Saalgasse 409.

Rechnungen

mit Abdruck der Medaillen (I. und II. Preis) der I. Sächf. Thuring. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, genau nach der jetzt vom Comité derselben genehmigten Zeichnung, sowie Wechsel, Preis-Courante, Karten u. liefert sauber und billig die lithographische Steindruckerei von
Aug. Trillhaase jun.

Aus Lucien bei Gostynin (Polen)

ging dem Herrn Hoflieferanten Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 unterm 14. v. M. folgendes Schreiben zu. Es enthält eine abermalige Bestätigung der kräftigen Eigenschaften seines Malzextract-Gesundheitsbiers und lautet wörtlich:

„Die vorzüglich guten Erfolge, welche Ihr Malzextract-Gesundheitsbier bei meiner total entkräfteten zu jedem Geschäft unfähigen Frau an den Tag gelegt hat, bestimmen mich, Ew. Wohlgeboren hiermit meinen innigsten Dank zu sagen, da meine seit zwei Jahren leidende Gattin jetzt völlig gesund ist, und ihre so kräftige und völlige Wiederherstellung nächst Gott, nur Ihrem vorzüglichen Malzextracte zu danken hat. — Da sich Ew. Wohlgeboren vorzügliches Fabrikat so außerordentlich heilsam und gut bewährt hat, ersuchte mich Herr Baron v. Mont in Bloctenek, auch für seine leidende Gattin einige Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier zu verschreiben, weshalb ich Sie ersuche u.“ (Bestellung.)
Meincke, Gräfl. Oberförster.

Niederlage in Merseburg bei **M. Wiese**.

Tapeten- und Mouleaux-Lager

in größter Auswahl und neuesten Mustern bei

A. Wiese.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen **Zahnwolle** à Hülfe 2 1/2 Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Aromatische Gichtwatte,

bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, empfehlen à Packet 5 und 8 Sgr. die Apotheken von Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt u. Dürrenberg.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen

alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr. die Apotheken zu Merseburg, Lauchstädt, Schaffstädt und Dürrenberg.

Bestellungen auf Braunkohlsteine, eigenes Fabrikat, wie auch seit vielen Jahren bekannt ist, werden zu jedem beliebigen Quantum in meiner Formerei neben der Hofsägerei noch angenommen; auch liegen mehrere Fuder Mist daselbst zum Verkauf.
Sachse.

Lairitzsche Waldwoll-Fabrikate.

Waldwoll-Oel,

Waldwoll-Spiritus,

Waldwoll-Flanell zu Unterkleidern, gegen Gicht und Rheumatismus, empfiehlt

Moritz Seidel.

Echte Dresdener Malzbonbons, besten weissen Brust-Syrup, besten Fenchel-Honig-Extract bei **Gebrüder Schwarz, Markt 49.**

Zum bevorstehenden Weihnachten halte ich mein Täschnerwaaren-Lager bestens empfohlen. Auch werden wie immer Stickereien und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten nach den neuesten Mustern angefertigt.

F. W. Sonnenschein,
Täschner und Tapezierer.

Oberbreitestraße im Hause des Kaufmanns Herrn Walbe.

Ein Lehrling findet sofort oder zu Ostern unter günstigen Bedingungen Unterkommen bei

F. W. Sonnenschein,
Täschner und Tapezierer.

 **Gummi-Schuhe,**
nur in vorzüglich guter Waare,
empfehl **Gustav Lots.**

Dr. Sauter's Island. Moos-Pastillen, angenehmen Geschmacks, vortreffliches Mittel für Hals- und Brustleidende, à Schachtel 7 Sgr., empfehlen die **alleinigen** Niederlagen für **Merseburg beide Apotheken.**



Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch
Kräuter-Bonbons

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichsten geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein probates Lindermittel anerkannt und werden in Originalschachteln à 10 und 5 Sgr. fortwährend nur verkauft bei
Fr. Stollberg.

Spielwerke

mit 4—36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockensyl, Trommel und Glockenspiel, mit Blütenpiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen; ferner:

Spielboxen

mit 2—12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie-Albums, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitten oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empfiehlt **J. H. Keller in Bern.** — Franco. — Defecte Werke oder Dosen werden reparirt.

Diefe Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Kränze

sind zum Todtenfest in großer Auswahl vorrätzig bei

L. Krause,
Nittergassenecke am Entenplan.

J. A. Wendel aus Merseburg empfiehlt zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in Schaafstädt das Neueste in Boigtländer Weißwaaren, als: Gardinen, Bettdecken, glatte und gemusterte Mull, gestickte Damenchemisettes, dergl. Taschentücher und Crinolinen in beliebiger Größe, alles zu billigen Preisen. Stand wie immer Gasthof zum Stern vis à vis.

(Hierzu eine Beilage.)

Stenographie.

Allen für die Stenographie sich Interessirenden die ergebnste Nachricht, dass ich wiederum einen Lehr-Cursus in dem Stolze'schen System eröffnen werde. Anmeldungen nimmt bis zum 1. December c. entgegen
A. Schliebe, Unteraltenburg Nr. 750.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder unseres Vereines werden zu der
Mittwoch den 29. November c.,
Vorm. 10 Uhr,
im Thüringer Hof

stattfindenden Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1) Geschäftliches.
- 2) Welche Vorsichtsmaßregeln sind zu treffen, um den nachtheiligen Folgen entgegenzutreten, welche wegen Futtermangels und der anderwärts eingetretenen Viehseuchen in der Zukunft an Vieh zu befürchten sind?
- 3) Welches Grünfütter würde den Ausfall an Klee im nächsten Frühjahr zu ersetzen das geeignetste sein?
- 4) Erscheint es zweckmäßig, Fleisch-Schafe auch in kleinen Wirtschaften einzuführen?
- 5) Sind die Nachtheile, die der Landwirtschaft durch Samsterfraß fortwährend zugefügt werden, nicht der Art, ernstliche Maßregeln der Verwaltungsbehörden in Anspruch zu nehmen?
- 6) Neuwahl des Vorstandes.

Nächst dem sollen der vom Verein angekaufte Cultivator und eine Wiekenege, wenn Zeit und Witterung es gestatten, einer Probe unterworfen werden.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen verdienster Dienstaboten, Behufs der Prämierung von jetzt bis zum Jahreschluß von unserm Secretair, Herrn Inspector Sasse schriftlich entgegen genommen werden.

Der Vorstand

des Merseburger landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.
Scheller.

Hospitalgarten.

Sonnabend den 25. November, von Abends 6 Uhr an,
Salzknochen. Reinhard.

Feldschlösschen.

Sonnabend den 25. November, von Abends 6 Uhr an
Salzknochen.

Sonntag frische Pfannenfuchen

Meier.

Den 20. d. ist auf dem Wege nach Mattmansdorf ein Packet Schnure gefunden. Gegen Erstattung der Infectionsgelühren ist dasselbe abzuholen bei Herrn **Möllnitz** am Markt.

2 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 20. zum 21. November wurde mir vom Gelsplage mein Handwagen gestohlen. Obige Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Dieb so nachweist, daß er gerichtlich bestraft werden kann und ich wieder in den Besitz des Wagens gelange.

Lütendorf, Fleischermeister.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht im Günther'schen Hause 1 Treppe hoch zu Merseburg, vor dem **Gotthardtsthore 129 d.**

1 Paß graues Papier ist gefunden worden; abzuholen
Oberbreitestraße Nr. 467.

Verspätet.

Todesanzeige und Dank.

Den 12. November Abends 1/2 8 Ubr entschlief sanft und ruhig nach fünfwöchentlichen schweren Leiden unsere gute Tochter und Schwester Amalie Schübel im erst vollendeten 18. Lebensjahre. So ruhe sanft im Schooße der Erde! Einst sehen wir uns wieder! Mit dieser Trauerkunde verbinden wir zugleich unsern herzlichsten Dank dem Herrn Dr. Grosch für die ärztliche Behandlung, dem Herrn Pastor Backs für die trostreichen Worte am Grabe, den geehrten Freunden und Freundinnen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und ihr Grab so reichlich mit Kränzen und Blumen schmückten. Dieß Alles war Trost für unsere wunden Herzen.

Keuschberg, am Begräbnistag den 16. November 1865.
Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Am Todtenfeste (26. November) predigen:

Domkirche Stadtkirche Neumarktkirche Altenburger Kirche	Vormittags:	Nachmittags:
	Hr. Conf. R. Frobenius.	Herr Diac. Leuschner.
	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Busch.
	Herr Pastor Dreifling.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	

Domkirche: Nach dem Vormittagsgottesdienste findet öffentliche Communion des Gymnasiums statt. Sollten etwa Gemeinde-Glieder den Wunsch haben, sich an dieser Communion zu beteiligen, so wird für dieselben, bei rechtzeitig er Anmel dung, besondere Beichte um 8 Ubr Morgens durch den Herrn Diac. Leuschner gehalten werden.
Stadtkirche: Freit 7 1/2 Ubr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Busch.
Herr Pastor Heinelen hält öffentliche Communion. Die Beichte beginnt 1/9 Ubr.

Einsammlung der Collecte für die Diaconissen-Anstalt in Halle.
Sonabend Abends 6 Ubr, Vorbereitungsgottesdienst zum Todtenfest.
Hr. Pastor Heinelen.
Neumarktkirche: Nach dem Gottesdienste findet allgemeine Beichte und Abendmahl statt.
Altenburger Kirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl.
Altenburger Schule. Abends 7 Ubr Bibelstunde.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Das Requiem von Mozart.

Das Mozart'sche Requiem bildet den Inhalt des Concerts, welches der Schumann'sche Gesangverein zur Feier des Todtenfestes nächsten Sonntag im Dom veranstaltet. Vor einem Jahre hörten wir an gleicher Stelle das Cherubinische Requiem. Das eine wie das andere Werk ist von Meisterhand gefügt. Cherubinisch Todtenmesse trägt in jeder Note den Character des erbarmungslosten Realismus; der Tod richtet sich drohend empor, um unerbittlich das Werk der Rache und der Zerstörung zu vollenden; die Zukunft stellt sich uns in dem ganzen Schauer des unenthüllten Geheimnisses dar; eine Stimme erlirbt nach der andern in dumpfen Seufzern, während aus dem Orchester sich dicke Nacht herabfanft.

Wie viel höher nun Mozarts künstlerisches Können und Wollen anzu schlagen ist, so besitzt doch Cherubinisch Werk in der Einheit der Anlage und Durchführung offenbar den Vorzug. Was in neuester Zeit nach unsäglicher Arbeit die musikalische Philologie und Kritik bis zur Coindenz bewiesen, daß wir in Mozarts Schwanengesang nur ein Torso haben, lag seit jeher für das unmittelbare Gefühl offen zu Tage. In dem Fickwerk, durch welches eine fremde Hand der Schöpfung des Meisters den äußern Abschluß gab, geht uns unrettbar die heilige Weihe der Stimmung verloren, die wir von seinem Requiem aeternam, Recordare, Oro supplex und Lacrymosa empfangen. Innerer Zusammenhang, einheitlicher Styl und die ihnen entsprechende Continuität der Empfindung sind aber in aller Kunst so wesentliche Eigenschaften, daß für ihren Mangel selbst die wunderreichste Fülle des Einzelnen nie zu entschädigen vermag.

Preis-Neubusse. Unter den geistigen Exercitien ist die Anlegung von Rebusen und deren Entzifferung wohl eine der angenehmsten und geistlichärsendsten. Um dieses edle Vergnügen nun noch anregender zu machen, hat die Redaction der Allgemeinen Illustrirten Zeitung in Leipzig Preis-Neubusse veranstaltet und somit den Freunden dieses Sports gleichzeitig Gelegenheit geboten, für ihre Bemühungen auch einen materiellen Ersatz zu haben.

Der Preis für eine richtige Lösung oder eine gute Antwort ist gewöhnlich 2 Louisdor.

Die Prov. Corr. schreibt:

Preußens bester Freund.

Seitdem davon die Rede ist, daß Preußen und Oesterreich den Annahmungen politischer Vereine und Versammlungen, zumal am Siege des Bundes entgegnetreten wollen, richten die demokratischen Zeitungen die Mahnung an die preussische Regierung: sie möge doch um Gottes willen dem Nationalverein, der ja Preußens bester Freund sei, nicht zu nahe treten. Derselbe habe Preußen niemals geschadet: wenn auch die Reden und Beschlüsse oft sehr feindlich geklungen hätten, so sei doch das eigentliche Programm und das letzte Streben des Nationalvereins immer freundlich für den preussischen Staat gewesen; er wolle ja nichts Anderes als ganz Deutschland in einen Bundesstaat mit Preußen an der Spitze verwandeln. Es sei möglich, daß Preußen durch das Zusammenwirken mit Oesterreich Schleswig-Holstein erlangen könne; aber die Regierung solle sich doch hüten, den Nationalverein zu unterdrücken, „um eine Provinz davonzutragen“. Sie sage sich damit von einer Idee los, in der Hoffnung, ein paar Herzogthümer zu erlangen — sie verzichte auf ein bundesstaatliches Deutschland unter preussischer Spitze und nehme mit einer thätlichen Vergrößerung des preussischen Staatsgebietes fürlieb.

So lassen sich die Fortschrittsblätter bittend und warnend vernehmen.

Nun, — es mag dahin gestellt bleiben, inwieweit es bei den beabsichtigten Maßregeln auf den Nationalverein überhaupt abgesehen ist. Aber, wie viel oder wie wenig die preussische Regierung gegen denselben vorhaben möge, — die obigen Mahnungen werden sicherlich nicht geeignet sein, einen Einfluß auf ihre Entschlüsse zu üben.

Die Ziele des Nationalvereins sind niemals die Ziele Preußens gewesen: die Führung Deutschlands, wie sie der Nationalverein versteht, hat Preußen jederzeit von sich abgewiesen, weil dabei der Untergang Preußens die Voraussetzung ist.

Der Nationalverein will allerdings einen deutschen Bundesstaat mit Preußen an der Spitze, aber nur auf der Grundlage einer rein demokratischen deutschen Reichsverfassung. Wenn Preußen auf diese Bedingung hin die sogenannte Führung Deutschlands übernehmen wollte, so müßte es zuvörderst die Grundlagen seiner ganzen bisherigen Machtstellung, vor Allem sein kräftiges Königthum und alle die Einrichtungen, auf welchen die glorreiche Entwicklung unseres Landes beruht, unter den Willen eines deutschen Reichsparlaments beugen, in welchem aller Reid und alle Eiferucht gegen Preußen sich mit den revolutionären Leidenschaften in ganz Deutschland vereinigen würden, um der sogenannten „preussischen Spitze“ jede wirkliche „Führung“ unmöglich zu machen. Die Idee des Nationalvereins kann nur in Erfüllung gehen, wenn das preussische Königthum sich der demokratischen Volkshoheit unterwirft. Preußen müßte erst aufhören, Preußen zu sein.

Jenem unwürdigen Ziele aber entspricht auch die Art und Weise, wie der Nationalverein Preußen jeder Zeit behandelt hat. Wäre es demselben Ernst damit, Preußen an die Spitze Deutschlands zu bringen, so könnte sein Bestreben nicht darauf gerichtet sein, Preußen fort und fort durch Schmähung und Verläumdung herabzuziehen, wie es in Wahrheit geschieht. Seit Jahren sind alle Schritte der preussischen Politik in den Beschlüssen des Nationalvereins auf die gehässigste Weise mißdeutet, geschmäht und verlästert worden. Davon giebt jeder Blick auf die Kundgebungen des Nationalvereins Zeugniß. In einem von dem Ausschuß des Vereins erlassenen Rundschreiben heißt es fogar: „Wenn Diejenigen, die jetzt an der Spitze des preussischen Staates am Ruin der preussischen Staatsmacht arbeiten, vollends nach der Leitung Deutschlands greifen wollten, so würden sie in der ersten Reihe der Kämpfer gegen eine solche Vermeßtheit, dem Nationalverein begegnen.“

Das ist die Art, wie der Nationalverein seine Liebe zu Preußen seit Jahren stets aufs Neue bekundet, die Art, wie er Preußen zur Führung Deutschlands empfohlen hat.

Es wäre denn doch eine gar zu große Demuth und zugleich eine seltsame Verirrung, wenn die preussische Regierung ihre Hoffnungen auf solche Gunst und Freundschaft setzen wollte.

Glücklicher Weise haben die Hoffnungen Preußens andere und bessere Grundlagen, und gerade die jetzige Regierung

hat dieselben neu belebt, indem sie auf den rechten Grund derselben, auf die Schwerkraft des eigenen Staates und auf die Wiederbelebung des Bewusstseins derselben zurückgegangen ist.

„Preußen beginnt sich wiederzufinden“, so lautete der Eingang einer trefflichen Schrift, welche vor Jahr und Tag mit kräftigen, eindringlichen Worten auf die bedeutsame Wendung der gesammten preussischen Politik hinwies. Dieselbe hob als die drei wichtigsten Anzeichen dieser Wendung: die Darlegung einer unerschütterten Regierungsgewalt, die Bewahrung der Armee und die Thatkraft der preussischen Politik nach außen — hervor. An das Gefühl der bewiesenen Thatkraft, an die Ueberzeugung von der eigenen Macht knüpfte sich in allen Schichten des Staates das erwachende Bewusstsein, daß nur durch die wirkliche Kräftigung des eigenen Staates zur Verfolgung derjenigen Ziele geschnitten werden dürfe, mit denen unter dem dunkeln Namen „deutsch-nationaler Aufgaben“ so viel Mißbrauch getrieben werde. Die Erinnerung werde im preussischen Volke wieder lebendig, daß schon sein großer Friedeich an die Stelle des deutschen Reichs-Sammelsuriums diesen preussischen Staat deutscher Nation zu legen begonnen habe. Dieses wieder lebendiger werdende preussische Bewusstsein bezeichne einen entscheidenden Wendepunkt für Preußen und für Deutschlands Zukunft. Statt einer Mondsheinpolitik, welche auf die Erwerbung bloßer „Sympathien“ ein großes Deutschland zu gründen vermeinte, in Wahrheit aber nur ein verwesendes Preußen schaffen könnte, — sei das wirkliche Machtgewicht Preußens geltend zu machen und die deutschen Staaten darauf hinzuweisen, daß sie unsere Sympathien zu erwerben haben. Wenn Preußen nicht mehr Untreue an sich selbst übe, dann würden auch die Männer des sogenannten Fortschritts in und außerhalb unserer Grenzen Preußen nicht mehr zu verleugnen wagen.

Dieses „preussische Wort“ hat im Laufe des letzten Jahres bereits vielfache Bestätigung und Erfüllung gefunden, und daß preussische Volk in allen seinen Schichten hat immer mehr das Vertrauen gewonnen, daß die Regierung den Willen und die Kraft besitzt, das Schwerk Gewicht Preußens für seine eigene und für Deutschlands Machtentwicklung erfolgreich geltend zu machen.

Sollte es der preussischen Politik dabei vergönnt sein, wie sich die Demokraten geringschätzig ausdrücken, „eine Vergrößerung des preussischen Staatsgebietes durch ein paar Herzogthümer zu gewinnen, so würde sich die Regierung durch Rücksichten auf die höchst bedenkliche Freundschaft des Nationalvereins gewiß nicht davon abhalten lassen. In Wahrheit jedoch haben die Entschliesungen in Bezug auf den Nationalverein und das Vereinswesen, wohin dieselben auch gerichtet sein mögen, mit den Aussichten und Wünschen Preußens in Betreff Schleswig-Holsteins nicht das Mindeste zu thun.

(Landtagsachen). In den nächsten Tagen treten in mehreren Landestheilen die Communal-Landtage zur Erlebung der laufenden Verwaltungsgeschäfte zusammen.

Am 3. December folgt in allen Provinzen der Zusammentritt der Provinzial-Landtage, welche in einer acht- bis vierzehntägigen Sitzung vornehmlich die Frage wegen der Aufbringung der auf die einzelnen Provinzen fallenden Kosten der Grundsteuer-Voranlage, daneben nur die dringendsten Provinzial-Angelegenheiten berathen werden.

Die Berufung des Landtags der Monarchie folgt im Monat Januar.

(Am Bunde) haben die Regierungen von Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt am vergangenen Sonnabend einen Antrag eingebracht, laut welchem Oesterreich und Preußen durch die Bundesversammlung ersucht werden sollen:

1) „baldigst eine aus freien Wahlen hervorgehende allgemeine Vertretung des Herzogthums Holstein einzuberufen, welche bei der endgültigen Lösung der bezüglich der Erbherzogthümer noch schwebenden Fragen mitzuwirken hätte; 2) auf die Aufnahme des Herzogthums Schleswig in den deutschen Bund hinzuwirken.“

Es ist dies im Wesentlichen die Wiederholung eines von denselben Regierungen schon am 27. Juli gestellten Antrages, welcher damals an die betreffenden Ausschüsse zur Vorberatung überwiesen wurde. Um nun die Angelegenheit zu beschleunigen, verlangt der neue Antrag zugleich Abstim-

mung über denselben schon in der nächsten Bundestags-Sitzung. Allein auf Vorschlag Preußens und Oesterreichs beschloß die Versammlung, erst nach 14 Tagen abzustimmen, und zwar auch dann nicht über den Antrag selbst, sondern nur über seine geschäftliche Behandlung, d. h. ob auf jenes Verlangen einer beschleunigten Beschlussfassung überhaupt eingegangen werden solle. Ein Beschluß über die Sache selbst wird also noch einige Zeit auf sich warten lassen. Keinenfalls wird das erneuerte Vorgehen der erwählten Mittelstaaten einen größeren Einfluß auf die Entwicklung der Schleswig-Holsteinischen Sache üben, als frühere ähnliche Versuche. Die Lösung derselben beruht mehr als je lediglich auf dem bundesfreundlichen Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich.

Schwurgericht zu Naumburg.

Montag, den 20. November 1865.

Heute begannen die Sitzungen der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung kam heute nur eine Sache. Das Schwurgericht wurde in folgender Weise gebildet:

Vorsitzender: AG Rath v. Fischer; Beisitzer: die RG Räte Neubaur und Kubloff, die Kreisrichter Keißig und v. Schönberg. — Staatsanwalt v. Lauba. — Gerichtsschreiber: Ger. Act. Jacob.

Geschworene: Subretor Thielemann von Merseburg, Fabrikant Stechner von Merseburg, Rittergutsbesitzer Schild von Stedden, Professor Dr. Sidel von Köstlin, Mühlbesitzer Bachmann von Leubingen, Bauerntgutsbesitzer Findeisen von Zipsendorf, Bäckermeister Dürbeck von Weissenfels, Zimmermeister Schab von Weissenfels; Landwirth Jahmert von Spielberg, Kaufmann Schindler von hier, Amtsrath Brandes von Lauchstädt, Ortsrichter Kröber von Wroßen.

Der Müllergefell Hermann Funke von Köstlin — 29 J. alt, bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft — war wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. — Sein Verteidiger war der AG Ref. v. Bärenfels.

Die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen waren im Wesentlichen folgende:

In der Nacht vom 17. zum 18. März d. J. waren dem Rittergutsbesitzer Landmann und dessen Tochter Lina in Pirkau eine Partie goldene und silberne Schmuckgegenstände, etwa 7 Thlr. bares Geld, 23 Stück Frauenhemden, 20 Handtücher, 10 Stück Hebervietten, 14 Ellen Handtuchzeug, 36 bis 40 Paar Messer und Gabeln, 1 Duzend Dörselmeister und verschiedene Kleinigkeiten entwendet worden. Der Dieb hatte mittelst einer Leiter das hohe Parterre erklommen, hatte eine Fensterscheibe eingedrückt und war durch das Fenster in die Wohnstube eingedrungen, hatte darin einen verschlossenen Secretair mittelst eines Meißels aufgebrochen und daraus etwa 2 Thlr. Geld und verschiedene Kleinigkeiten entwendet, sodann war er durch die offene Stubenthür in den Saalflur und eine gegenüber liegende zweite Stube gegangen, hatte da ebenfalls einen Secretair erbrochen und daraus die goldenen und silbernen Schmuckgegenstände und etwa 5 Thlr. Geld gestohlen.

Die Polizei in Leipzig, der von dem Diebstahle Anzeige gemacht worden war, ermittelte bald, daß die Hemden, Servietten und Handtücher, sowie Messer und Gabeln am 18. März auf dem Leibhause daselbst für 21 Thlr. verjetzt und der größte Theil der Schmuckgegenstände bei dem Goldarbeiter Keyser dort am 20. März verkauft worden war und zwar von einem jungen Manne in den zwanziger Jahren, der sich für einen Müller ausgeben und erzählt hatte, die Sachen von seiner Schwester ererbt zu haben.

Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich bald auf den Müllergefell Hermann Funke von Köstlin, der früher auf dem Rittergute zu Pirkau in Diensten gewesen und daher mit den Localitäten dort genau bekannt und der um die Zeit des Diebstahls ohne Arbeit war. Es wurde in der gegen ihn eingeleiteten Voruntersuchung Folgendes ermittelt und festgestellt.

Am Morgen des 18. März gegen 5 Uhr war an die Eisenbahnhaltestelle Theissen (etwas über 1/2 Stunde von Pirkau entfernt) ein Fremder mit einem großen Paket, dessen Hülle eine Tischdecke bildete, gekommen, um mit dem nächsten Zuge nach Leipzig zu fahren. Er hatte ein Billet 2. Classe gekauft. Dem Bahnwärter Geißler war dies wegen des unheimlichen Aussehens des Fremden aufgefallen und er hatte deshalb sein Befremden darüber ausgesprochen. Der Fremde hatte darauf bemerkt, daß er stets 2. Classe fahre, wenn er eine größere Reise mache. Er bezahlte das Billet mit einem neuen Thalersstück. — Dieser Thaler ist von Fräulein Landmann als ihr mit gestohlen wieder erkannt worden. Eine Tischdecke, wie solche das Paket des Fremden umhüllte hatte, war in Pirkau mit entwendet worden. Der Bahnwärter Geißler erkannte den ihn später vorgestellten Müller Funke als jenen Fremden mit ziemlicher Bestimmtheit wieder. Ebenso paßte die Beschreibung, die der Schaffner Kömpler von dem Fremden gab, der am 18. März von Theissen nach Leipzig fuhr, auf den Funke.

Die vorgeladenen Zeugen bestätigten dagegen überall den Inhalt der Anklage, wenn sie den Angeklagten auch nicht bestimmt zu recognosciren vermochten, da sie ihn bei ihrem Zusammenkommen mit ihm im März nicht so genau angesehen hatten. Fräulein Landmann hatte eine blaugeumerkte Tischdecke, welche ihr mit gestohlen, in Leipzig verjetzt worden und ihr von dort zurückgegeben war, mit zum Termine gebracht. Die Zeugen Bahnwärter Geißler und Schaffner Kömpler erkannten die Tischdecke mit Wahrscheinlichkeit als die, in welche der Fremde das Paket eingeschlagen, wieder.

Der Verteidiger legte großes Gewicht auf die unbestimmte Recognoscirung des Angeklagten und der Tischdecke und beantragte das Nichtschuldig, event. Annahme mitderben Umständen.

Der Wahspruch der Geschworenen lautete schließlich dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf Schulbig ohne Annahme mitderben Umständen. Der Angeklagte wurde mit 5 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer belegt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Ein Preussisches Wort (Berlin, 1864). Die kleine Schrift verdient fort und fort die Beachtung aller Patrioten.